

Medizin in der Dritten Welt

Basishygiene



Univ. Prof. Dr. W. Sixl
Geomedizinische Forschungsstelle
Institut für Hygiene
Medizinische Universität Graz
Projekt: Direkte Entwicklungshilfe
(1973-2003/2005)

dzt.: Büro- Attemsgasse 11 -- A 8010 Graz
wolfdieter.sixl@medunigraz.at
wolfdieter.sixl@chello.at

Teil 10

Wasser-Trinkwasser-Abwasser-Regenwasser

Ca 5 Mio. Menschen sterben jährlich durch verunreinigtes oder fehlendes Trinkwasser
Ca 60% der weltweiten Kindersterblichkeit durch Krankheiten aus verschmutztem Wasser-----

Ursachen sind:

- Menschliche bzw. tierische Ausscheidungen oder chemische Abfälle
- Parasiten im Wasser, welche zu Infektionen führen
- Vektoren-Überträger verschiedener Infektionen in Gewässern
- Wassermangel-Mangelnde Wasserzufuhr und mangelnde Körperhygiene

!Frauen und Kinder meist für die Wasserbeschaffung verantwortlich!

Wichtig:

Informationen über Zusammenhänge zwischen Wasser und Krankheiten

Zusammenhänge erkennen und Gewohnheiten ändern

Zugang zu Trinkwasser in der Nähe der Behausungen

Bau von Latrinen und Waschmöglichkeiten

Abwasser und Abfallentsorgung im Trinkwasserbereich

Sammeln von Regenwasser

Armenviertel –Lateinamerika- „Heute“

- Mit dem Ende der Bürgerkriege in Zentralamerika (Nikaragua 1990, El Salvador 1992, Guatemala 1996) kommt eine Rückwanderung aus USA.

- Auch Streetgangs wurden aus USA in die Heimat ihrer Eltern abgeschoben und es bildeten die freiwilligen und unfreiwilligen Rückkehrer Banden (z.B. „Mara“) und in den Städten haben weitere Rekrutierungen statt gefunden.

- In El Salvador wurde ein Gesetz verabschiedet nach dem die Mitgliedschaft bei Banden mit 2 bis 5 Jahre Gefängnis bestraft wird. Im Jahre 2004 haben die Präsidenten von El Salvador, Honduras und Nicaragua, Guatemala ein Abkommen zur Verfolgung der MARA und anderer Jugendbanden unterzeichnet.

- 70.000 bis 500.000 junge Menschen werden damit mit Terroristen und Mafiosi gleichgesetzt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene in El Salvador, Honduras, Guatemala, Nicaragua gelten als Mitglieder; der Großteil ist zwischen 12 und 30 Jahre alt, aber auch 9 und 7 jährige finden sich darunter (es gibt 2 groß vernetzte Banden- „Mara“ und „18“).-

- *Das Wort „Mara“ ist eine Kurzform einer Ameisenart (Marabuntes) aus der Amazonasregion; diese fällt massenhaft in ein Gebiet ein und zerstört erbarmungslos alles.*

- Wichtig für die Bandenmitglieder sind 3 Begriffe: Ehre, Drogen und Gewalt!

In Guatemala, Honduras, El Salvador, Nicaragua und Mexico sind die Jugendbanden ein ernstes Problem: Tötungsdelikte in Honduras und El Salvador zu 45%, in Guatemala zu 20% durch diese Banden. Die meisten Armenviertel sind unter den Banden aufgeteilt.

Methode ist das Bitten um Geld (pedir)- wer nicht oder zu wenig bezahlt riskiert sein Leben.

Zu den Bewohnern Indiens - in unseren Projekten

Die Ureinwohner Indiens (Adivasis) zählen zu den schwächsten Gliedern der indischen Gesellschaft. Der größte Teil der Ressourcen der indischen Wirtschaft (Holz, Wasserkraft, Bodenschätze) befindet sich in Gebieten, die heute vorwiegend von Adivasis bewohnt sind. Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens hat die Adivasi- Gemeinschaften oft vertrieben und zur Verarmung und Entwurzelung der Adivasis geführt. 85 Millionen Adivasi –Ureinwohner stellen zusammen mit den Dalits die ärmste Bevölkerungsgruppe Indiens. Durch Verlust von Land und Boden verloren viele ihre Lebensgrundlage.

Rund 54 % aller Adivasi- Kinder gelten gemäß Informationen der Indischen Gesundheitsbehörden als unterentwickelt.

Der Stellvertretende Staatspräsident Indiens -M.H.Ansari stellte am 27.August 2009 fest: „Wenn es eine Gruppe in Indien gibt, die schlecht behandelt worden ist, dann sind es die Adivasi“

Täglich sterben bis zu 3000 Kinder von verarmten Ureinwohnern oder Dalits an Unterernährung. Am Weltkindertag (20.9.2009) veröffentlichte das britische „Institute of Development Studies“ eine Studie, dass in Indien 46 % aller Kinder im Alter von bis zu drei Jahren unter Unterernährung leiden.

Verschiedene Europäische Organisationen der Menschenrechts- und Entwicklungs-Zusammenarbeit haben sich 1993 zu einer „Adivasi- Kampagne“ für die Rechte der indischen Ureinwohner zusammengeschlossen. Im Februar 2009 berichtet die UNESCO, dass es in Indien 196 von Untergang bedrohte Sprachen gibt und die Zerstörung ihrer Kultur bedroht ist.

Gesundheitsversorgung bei Adivasi und Dalits

Manchmal leben die Menschen in abgelegenen und schwer zugänglichen kleinen Dörfern. Die Dörfer sind oft schwer erreichbar und die Mütter- und Kindersterblichkeit ist extrem hoch. Ein Leben in extremer Armut und schwerer Arbeit führt zu einer schlechten gesundheitlichen Verfassung. Durchfallserkrankungen, Tuberkulose, Masern, Malaria, Hautkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und Anämie sind weit verbreitet. Vor allem Kinder und schwer arbeitende, schwangere und stillende Frauen sind oft unterernährt. Sie brauchen Menschen aus ihrer Mitte, die einfache Krankheiten behandeln können; bei schweren Erkrankungen brauchen sie die Hilfe eines Gesundheitsarbeiters mit Erster Hilfe Ausbildung oder Arztes.

Traditionell wurden Krankheiten mit Hilfe von Kräutern, Blättern, Wurzeln und Pflanzenextrakten aus den Wäldern geheilt; jetzt fehlt die Pflanzenvielfalt.

In Indien gibt es im Durchschnitt je nach Region 1 Arzt für 3.000 bis 5.000 Menschen, aber bei den Adivasi- Gebieten 1 Arzt auf 30.000.

Die im Wald gesammelten Lebensmittel waren reich an Proteinen und Vitaminen; heute müssen oft minderwertige und zu teure Lebensmittel gekauft werden.

Durch die Abholzung der Wälder wird die Auswaschung der Erde beschleunigt und die Wiederaufforstung ist kaum möglich. In vielen Regionen verkaufen die Frauen mühsam gesammeltes Feuerholz und die Wege dazu werden immer länger.

Die Bräuche und Riten, das Leben und der Glaube der Ureinwohner waren und sind den Gesetzen der Natur unterworfen. Faszinierend sind ihre Tänze, getragen von Lebensfreude, begleitet von Trommelrhythmen. In ihren gemeinschaftlichen Tänzen erleben die Adivasi sich als starke Gemeinschaft, als Teil der sie umgebenden Natur.

Soziale Probleme und Religion –Indien- Kerala- Ureinwohner

Nach Angaben der Weltbank haben heute 44% der Einwohner Indiens weniger als 1 US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Hochverschuldete Bauern –vor allem auch Adivasi- müssen oft nicht nur ihr Ackerland verkaufen, sondern auch ihre Dienstleistungen an die Grundherren verpfänden. Wegen dieses als Schuldknechtschaft bezeichneten Phänomen haben im Jahre 2006 schätzungsweise 17.000 Bauern wegen hoher Verschuldung Selbstmord begangen. Gelegentlich kommt es zu so genannten „Mitgiftmorden“, da die Angehörigen der Braut nicht in der Lage sind, die hohen Forderungen zu erfüllen.

Die Gesundheitsdaten für die Adivasi sind mit den offiziellen Daten in Indien nicht vergleichbar und sind schlechter; in Kerala ist die Säuglingssterblichkeit mit 14 auf 1000 Lebendgeburten besser als im allgemeinen indischen Vergleich (56 auf 1000).

Die Zahl der HIV-Infizierten steigt rapide- nach Schätzung der Vereinten Nationen könnten bis 2010 allein in Indien über 10 Millionen Menschen an der Immunschwächekrankheit leiden.

Im Gesundheitswesen besteht ein großes Stadt-Land-Gefälle;
in vielen Dörfern gibt es keine medizinische Einrichtung

Die Religionen verteilen sich wie folgt: 80,5% Hindu,13,4% Moslem,2,3% Christen, 1,9% Sikhs,0,8% Buddhisten,0,4% Jainas und 0,6% andere- z.B. Adivasi, Bahai, Parsen.

Die Adivasi widersetzten sich oft den Missionsversuchen der großen Religionen und behielten teilweise ihre eigene Religion. 53 n.Chr. soll der Apostel Thomas in Indien mehrere christliche Gemeinden gegründet haben. Diese Thomas-Christen sind vorallem in Kerala und sind somit älter als die europäischen Christen.

Brunnenbau in Indien, Einweihung und Annahme durch die Bevölkerung- mit Shiva- Tempel und Shiva –Verehrung, mit besonderer Dankbarkeit für das neue Trinkwasser

Verbreitet ist der Shiva kult in Südindien ab dem 7. Jahrhundert während schon 300 bis 550 n.Chr. bei den Guptas in Nordindien Shiva verehrt wurde.

Shiva (Sanskrit- der Gütige) ist eine der wichtigsten Formen des Hinduismus; in vielen Regionen im Süden Indiens- die wichtigste Gottheit. Shiva ist der Retter, der das Gift des Urmeeres getrunken hat und dadurch das Universum gerettet hat. Aus seinem Haar fließt Wasser, welches die Göttin Ganga (Fluß Ganges) darstellt, die vom Himmel sprang und von seinem Haar aufgefangen wurde und dadurch sanft auf die Erde rann. Seit diesem Tag gibt es den Ganges auf der Erde und die Gangesquelle ist wegen Shivas Macht heilig.

Shiva gilt auch als Gott der Asketen, der auf seinem Berg in tiefste Meditation versunken verharrt.

In einer volkstümlichen Form wird Shiva in Gestalt eines Lingam (Zeichen, Symbol) verehrt, eines konisch geformten Steins. Das Wort Linga bedeutet „Zeichen“, ein Zeichen in dem sich alle Formen auflösen; Shivatische Schriften betonen immer wieder die Formlosigkeit des Göttlichen. Daher wird Shiva von seinen Gläubigen selten in personenhafter, sondern hauptsächlich in symbolischer Form, dem linga verehrt.

Das phalische Symbol versinnbildlicht seine Schöpferkraft; dabei ist Shiva auch der Gott der Meditation und völliger Keuschheit; diesem folgen auch die meisten heiligen Männer Indiens. Wie für alle Symbolik im Hinduismus gilt auch hier, dass keine Erklärung für alle Gläubigen gleichermaßen gültig ist.

Man findet verschiedene Arten von Lingas, etwa in der Natur entstanden aus Gestein, Felsenformationen oder Eissäulen und handwerklich gefertigte, verschieden groß in verschiedenen Ausführungen und Materialien.

Es gibt den säulenartigen Linga(m)-(selbstseiend wörtlich) und den mit einer Art Sockel- als Yoni, das weibliche Prinzip des Göttlichen- auch als Quelle des Lebens bezeichnet und göttliche Passage; so wird ein Kind aus einer Yoni aus Sternen geboren. Die Aryan haben mehrere 50.000 astrologische Yonis identifiziert, welche die Geburt der Kinder begünstigen.

Die Lingam- Verehrung ist heute noch in vielen asiatischen Ländern ein Huldigungsfest und eine Heilige Stätte.

Unsere Brunnen mit der feierlichen Einweihung und der Huldigung Shivas- mit einer geschmückten Tempelanlage am neuen Brunnen- wurde durch die Bevölkerung als Zeichen unserer Himmelfahrt als Dank für einen neuen Trinkwasser-Brunnen gewertet.

Witwen in Indien

UNIFEM- arbeitet an der Verbesserung der Sozialen Sicherheit von Witwen in Indien

Die Diskriminierung vieler Witwen ist massiv: Je nach Region Verbot der Wiederverheiratung,

Stigmatisierung, Vertreibung von Haus und Hof, Morddrohungen, Arbeitsverbot, Verkauf an die Sexindustrie, Zwang zum Betteln- (oft an Heiligen Stätten und dort sexuelle Ausbeutung durch Pilger),

Verweigerung der gesetzlichen Erbschaft u. a. Witwen werden als „Unglücksbringer“ geächtet,

führen ein elendes Leben außerhalb der Gesellschaft und im Extremfall schlafen sie auf dem nackten Boden und ernähren sich von Abfällen. In Indien sind rund 40 Millionen Witwen (Frauen und Mädchen) -

39% wurden vor ihrem 12.Lebensjahr trotz Verbotes verheiratet.

Sati- Das Leiden der Frauen; Sati bedeutet : „die Seiende“= „eine Frau ,die den richtigen Weg geht“

Es ist eine rituelle Verbrennung der Frau nach dem Tod des Mannes.

Laut indischem Gesetz ist heute jede direkte und indirekte Unterstützung und Verherrlichung zur Selbstverbrennung verboten.

Die Beweggründe zur Selbstverbrennung sind religiöse und soziale Faktoren.

Noch immer fanden solche 1999,2006 und 2008 statt und weitere werden als „Unfall“ deklariert.

UNIFEM- setzt sich für mehr staatliche Ressourcen für die Bedürfnisse von Witwen in Indien ein; als Prävention: Bekämpfung der Kinderheirat, Registrierung von Heiraten, Registrierung von Witwen,

Sicherstellung des Zugangs zu Sozialleistungen und Unterstützungsangeboten.

Befähigung der Witwen für Erwerbsarbeit und Öffnung des Arbeitsmarktes für Witwen.

**UNIFEM –eine Organisation der Vereinten Nationen zur Förderung der Rechte der Frauen;
1976 gegründet- arbeitet die Organisation für das Leben von Frauen und Mädchen weltweit**

Indien- Altern in Unsicherheit

Frauen der älteren Generation sind so lange als möglich erwerbstätig, verdienen jedoch weniger als Männer. Zusätzlich leisten sie die Hausarbeit, pflegen den erkrankten Ehemann und betreuen Enkelkinder.

Meist sind die Söhne, die die Hauptversorgung der Eltern übernehmen sollten, finanziell überfordert. Obwohl die Frauen für das Aufziehen der Kinder verantwortlich sind, führt das nicht dazu, dass ihre Kinder sie im Alter versorgen.

In Kerala hat sich gezeigt, dass für die Sicherheit im Alter auch die Nachbarschaftsbeziehungen eine wichtige Rolle spielen. Bedeutend sind Nachbarn insbesondere für Witwen mit wenig Kindern. Diese erweiterte Nachbarschaft ist ein wichtiges Netzwerk für Hilfe in Notfällen, wenn also Familienbeziehungen versagen oder nicht genügen. Diese Beziehungen müssen unterhalten, gepflegt und gestaltet werden.

Situation der Frauen

Die Alphabetisierungsrate von Frauen ist Kerala 86% und in Indien sonst nur 36%. Trotzdem wird Kerala gesellschaftlich von Männern dominiert, wie auch Restindien.

Die Frauen stehen immer im Schatten der männlichen Familienmitglieder. Sie werden erst von Vätern und Brüdern, nach der Heirat vom Ehemann und dessen Familie und schließlich von ihren Söhnen bevormundet. Frauen werden weniger als eigenständige Menschen betrachtet, sondern eher als Dienerinnen.

Ein altes indisches Sprichwort sagt: „ Ein Mädchen großzuziehen ist etwa so, als würde man die Pflanzen im Garten des Nachbarn gießen. “

Kastensystem in Indien



Der Begriff KASTE steht für eine abgegrenzte Gruppe innerhalb einer Gesellschaft.

Die Merkmale einer Indischen Kaste sind: erbliche Zugehörigkeit zu einer Kaste; Brauch, nur Mitglieder der gleichen Kaste zu heiraten; Beschränkung bei der Berufswahl und bei persönlichen Kontakten. Im Wesentlichen besteht das traditionelle Kastensystem aus 4 Kasten (Varnas) und zahlreiche Unterkasten- bis zu 3.000 Unterkasten.

Darunter befinden sich die Harijans, welche keiner Kaste angehören; eine Untergruppe sind die „Unberührbaren“ –die „Parias“.

1949 wurde das Kastensystem in der Verfassung abgeschafft; es bestimmt aber noch immer das soziale Leben in Indien.

Wie im Hinduismus ist das Kastenwesen auch im Indischen Christentum vorherrschend.

Frauentag in Indien 2010

Einige Frauen Indiens stehen ganz oben. Sonia Ghandi führt die Kongresspartei- Sie hat die Quotenregelung durch das Parlament gebracht.



Wenige Frauen stehen oben– aber Indiens Frauen stehen auch ganz unten: 400 Millionen Frauen sind unterernährt. In keinem Land sterben so viele Frauen während der Schwangerschaft und Geburt: Jeden Tag sind es 300.

Im Bericht des Weltwirtschaftsforum (WEF) steht Indien , was die Gesundheit und Überlebenschancen seiner Frauen betrifft, an letzter Stelle von 134 Ländern.

Laut Regierung stieg die Zahl der Vergewaltigungen und anderer Schwerverbrechen gegen Frauen in Indien in 10 Jahren um 40 % -obwohl sich die Zahl der Verbrechen insgesamt nur um 16 % erhöhte.

Die Zeitung „Times of India“ sieht darin ein Zeichen, dass die Männer mit Aggressionen auf das neue Selbstbewusstsein der Frauen reagieren.

186 von 233 Oberhausmitgliedern stimmten für die Verfassungsänderung - mit nur einer Gegenstimme. Die Gegner hatten unter Protestgeschrei schon vorher das Parlament verlassen. Die Kongresspartei, Hinduisten (BJP) und Kommunisten (CPI) stimmten dafür.

„Frauen werden in Indien diskriminiert, auch wenn viele in Spitzenpositionen arbeiten. Am 8.März 2010-am historischen 100. Frauentag- erkämpften Politikerinnen eine Quote für das Parlament- unter verdächtigem Beifall der Männer“.

Folgen der absoluten Armut in Entwicklungsländern

Unterernährung: pro Jahr sterben 11 Millionen Kinder unter 5 Jahren- d.s. 30.000 Kinder pro Tag

Einschränkung der Lebenserwartung: Diese ist kürzer als in den Industrieländern.

In einigen Teilen Afrikas- unter 33 Jahren wegen der Aids-Epidemie (Norwegen 78 Jahre).

Einschränkung der kindlichen Entwicklung: Armut führt zu schlechter Gesundheitsvorsorge und mangelhafter Ernährung und nachteilig auf die geistige, motorische und soziale Entwicklung. Weltweit sind mehr als 200 Millionen Kinder unter 5 Jahren durch Armut kognitiv eingeschränkt (39 % in Entwicklungsländern- in Afrika 61%).

Umweltzerstörung: Armut ist in vielen Teilen weltweit eine wichtige Ursache für die Gefährdung und Zerstörung der Natur. UNO-Umweltbehörde UNEP bezeichnet Armut als „ das größte Gift für die Umwelt“

Bevölkerungs-Wachstum – Jährliches Wachstum beträgt ca 80 Millionen- am stärksten in Entwicklungsländern. 2009 von etwa 5,6 Mrd bis 2050 auf 8,1 Mrd (nach UNO – 9 Mrd.). 2009 waren in Afrika mehr als 1 Mrd. Menschen und jährlich kommen 24 Mill. dazu; südlich der Sahara wird sich die Zahl bis 2050 verdoppeln in der Annahme ,dass sich gesamte Fruchtbarkeitsrate kontinuierlich sinkt; in der Vergangenheit war das nur sehr gering.

Mehr als ein Viertel der Weltbevölkerung ist unter 15 Jahre alt (1,8 Mrd.)

Jedes Jahr bekommen 14 Mill. Teenager ein Kind- die Folge sie verlassen die Schule oder brechen die Ausbildung ab. Die Geburt ist deutlich riskanter.

Unzureichende Sexualaufklärung und der fehlende Zugang zu Verhütungsmitteln führen zur raschen Ausbreitung von HIV/ Aids unter Jugendlichen

ARMUT - Geographie der Armut

Nach Angaben der Weltbank hatten im Jahre 2001 weltweit ca.1,1 Mrd. Menschen weniger als 1 US Dollar pro Tag und galten als extrem arm.

(1981 waren es 1,5 Mrd / d.s.40% der Weltbevölkerung). Die größte Zahl lebt in Asien; in Afrika ist der Anteil der Armen in der Bevölkerung noch höher. In Afrika hat sich die Zahl weiter erhöht (südlich der Sahara von 1981 bis 2001 verdoppelt).

Zieht man die Armutsgrenze bei 2 US Dollar/Tag sind 2,7 Mrd Menschen und damit fast die Hälfte der Weltbevölkerung arm.

Vermögensunterschiede in der Weltbevölkerung (Stand 2000)

Die reichsten 1% der Weltbevölkerung ...kontrollieren 40% des Weltvermögens

Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung ...besitzen 1% des Weltvermögens

Absolute Armut: Die absolute Armutsgrenze ist bestimmt als Einkommens- Niveau, unter dem sich die Menschen eine erforderliche Ernährung und Lebenswichtige Bedarfsartikel des täglichen Lebens nicht mehr leisten können.

Strukturelle Armut: Wenn eine Person einer gesellschaftlichen Randgruppe angehört z.B. die Bevölkerung von Elendsvierteln. Die Nachkommen der in struktureller Armut lebenden Menschen werden ebenfalls ihr Leben lang arm sein (mangelnde Bildung, mangelnde sexuelle Aufklärung, zu frühe Schwangerschaften, Diskriminierung wegen Wohnsituation).

Bekämpfte und verdeckte Armut: Bekämpfte Armut sind Maßnahmen mit Nahrungshilfe, Kleider und Notunterkünfte. Verdeckte Armut ist bei Personen, die auf Hilfe Anspruch haben und diese aber aus Unkenntnis oder Scham nicht in Anspruch nehmen.